



Bierstättiger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inserionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilage 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Anherben übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 500 Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Sonnabend, den 25. October 1862.

### Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Paris, 23. October.** Die „France“ will wissen, die französische Regierung werde das päpstliche Gebiet garantiren.

Der Herzog von Brabant ist in Paris eingetroffen. (H. N.)

**Turin, 23. Octbr.** Der König hat die römische Deputation, welche das für die Prinzessin Pia bestimmte Geschenk überbrachte, empfangen. In der an den König gerichteten Adresse wird versichert, daß das römische Volk energisch bestrebt sein werde, Italien endlich zu seinem Rechte zu verhelfen.

Die Uebereinstimmung des Ministeriums mit Minghetti und Farini ist in Frage gestellt.

**Konstantinopel, 18. Octbr.** Das türkische Amtsblatt meldet, Russell habe auf den Wunsch Persiens, den ostindischen Vizekönig und den englischen Gesandten in Teheran angewiesen, Dost Mohammed anzurathen, er solle auf die Expedition nach Herat verzichten.

Ali Pascha wurde zum Gouverneur von Yemen ernannt. Die aufständischen Druzen und Beduinen im Hauran wurden geschlagen, und haben sich unterworfen.

### Preußen.

**Berlin, 22. October.** [Amtliches.] Se. Maj. der König haben gestern Nachmittag um 2 Uhr im Allerhöchstem Palais dem zum königlich spanischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen königlichen Hofe ernannten Don Manuel Rancés y Villanueva eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein Schreiben Ihrer Majestät der Königin von Spanien entgegenzunehmen geruht, wodurch er in der gedachten Eigenschaft bei Allerhöchstdemselben beglaubigt wird.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachstehenden kaiserlich französischen Beamten Orden zu verleihen, und zwar: den rothen Adlerorden erster Klasse: dem Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Staatsrath Herbet; den rothen Adlerorden zweiter Klasse: dem Direktor im Handelsministerium, Djenne; den königlichen Kronorden erster Klasse: dem General-Direktor der Douanen und der indirekten Steuern, Staatsrath Barbier; den königlichen Kronorden zweiter Klasse: dem Direktor im Ministerium des Innern, Imhaus; den königlichen Kronorden dritter Klasse: dem Redakteur im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Gavard, und den königlichen Kronorden vierter Klasse: dem Gläubig-Konsul Grafen von Pontécoulant.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem pensionirten Bau-Inspektor Carl Friedrich Waegener zu Bielefeld den Charakter als Baurath zu verleihen.

**Berlin, 24. October.** Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Major von Dittmar vom 3. Thüringischen Inf.-Regt. Nr. 71, und dem Unteroffizier Scholz von demselben Regiment die Erlaubnis zur Anlegung der von des Herzogs von Sachsen-Meiningen Hobeit ihnen verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar dem ersteren: des Ritterkreuzes vom herzoglich sachsen-ernestinischen Hausorden, letzterem der dem herzoglich sachsen-ernestinischen Hausorden affiliirten Verdienst-Medaille. (Staats-Anz.)

**Berlin, 24. Octbr.** [Vom Hofe.] Des Königs Majestät erschienen gestern Abend in der Oper und kehrten nach dem Schluß der Vorstellung in Begleitung des Ober-Hof- und Hausmarschalls, Grafen von Pückler, nach Schloß Babelsberg zurück. Heute nahmen des Königs Majestät daselbst die gewöhnlichen Vorträge und Meldungen entgegen, und um 3 Uhr fand ein Diner statt.

Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, Höchstwelche, wie gemeldet, am 9. d. in Ulm mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Wales zusammengetroffen waren und sich am darauf folgenden Tage mit Höchstdemselben nach der Weinburg begeben hatten, woselbst Sie bei Sr. königl. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen bis zum 16. verweilten, sind von dort über Bern, Genf und Lyon nach Marseille gereist, wo Höchstdemselben sich, nach Besichtigung der Stadt, an Bord der „Osborne“ begaben, um Tages darauf, am 22., die Fahrt nach Sicilien anzutreten. (Vergl. die heutige Morgennummer.)

Der Geheime Regierungsrath Brunne mann, vortragender Rath Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, ist von seiner Reise nach der Schweiz u. wieder hierher zurückgekehrt. Der Geheime Regierungsrath Duncker, der einen mehrmonatlichen Urlaub hat, verweilt noch daselbst.

[Beisetzung der Leiche des Grafen v. Oriolla.] Heute Mittag fand hier die feierliche Beisetzung der Leiche des in Breslau verstorbenen General-Lieutenants Grafen v. Oriolla auf dem St. Hedwigs-Kirchhofe mit allen militärischen Honneurs statt, wobei der Generalmajor v. Clauswitz, Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, die Leichenparade kommandirte, welche aus einem Bataillon vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, einer Escadron des 1. Garde-Drägoner-Regiments, einer Escadron des 2. Garde-Drägoner-Regiments und sechs Geschützen der Garde-Artillerie-Brigade bestand. Eine Chaine ambulante, welche zu beiden Seiten des Leichenwagens und des Cortèges marschirte, war vom Garde-Füsilier-Regiment kommandirt. Die Gala-Wagen Sr. Maj. des Königs und 33. K. H. der Prinzen des königl. Hauses folgten dem Leichenwagen. Eine ausführlichere Beschreibung dieses solennen militärischen Leichenbegängnisses werden wir in der nächsten Nummer dieser Zeitung mittheilen.

[Der projectirte große Neubau des Cadettenhauses] scheint, wie die „Milit.-Bl.“ schreiben, sich wieder zerschlagen zu wollen. Das Ministerium des königlichen Hauses war mit dem Kriegsministerium darüber in Verhandlung getreten, dem letzteren das dem Kronfideicommiss-Fonds zugehörige Terrain bei den Pulvermühlen behufs Erbauung eines Establishments für das erweiterte Cadetten-Corps abzutreten, wogegen der Militär-Fiscus dem Hausministerium einen geeigneten Platz zur Erbauung eines neuen Marschallgebäudes beschaffen sollte. So vorthellhaft dies Anerbieten aber auch war, so wird seitens des Kriegsministeriums dennoch wohl Abstand davon genommen werden müssen, da sich die Gelder dafür nicht flüssig machen lassen, und man unter den gegenwärtigen Umständen von allen Ausgaben absehen will, welche nicht durch unabweisbare Bedürfnisse geboten erscheinen.

[Zur Abstimmung über die letzte Resolution] erhält die „Volkstg.“ folgende Zuschriften:

„Unvorhergesehene Umstände verhinderten mich, der am 13. Oct. stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses beizuwohnen. Ich bitte durch Ihr Blatt zu veröffentlichen, daß ich zu der Resolution vom 13. d. M. meine Zustimmung erkläre.“

„Sie wollen die Güte haben, in die „Volkstg.“ auch meine Erklärung bezüglich der Abstimmung des Hauses der Abgeordneten am 13. d. M. da-

hin aufzunehmen: daß ich in Geschäften beurlaubt, und verhindert mein Votum im Hause abzugeben, jedenfalls dem Commissionsantrag beige stimmt haben würde. Zabrys (D.-G.) Schmidt (Beuthen).“

[Verlegungen u. dgl.] Wie die „Volkstg.“ hört, soll der Ober-Regierungsrath v. Bockum-Dolffs aus Koblenz nach Gumbinnen versetzt sein. — Nach der „Volkstg.“ hat man einem Ober-Tribunalrath, der Mitglied der Fraction Bockum-Dolffs ist (Frey?), den von ihm jetzt nachgesuchten Urlaub verweigert. — Nach der „V. B.-Z.“ ist gegen die Sammlungen für die Angehörigen der in Graubünden verurtheilten Unteroffiziere u. seitens der Polizei ein Verbot erlassen. — Der Professor, Gymnasial-Direktor a. D. und Rittergutsbesitzer Keimnitz hat sein Mandat als Abgeordneter des 7. frankfurter Regierungsbezirks (Guben-Corau) niedergelegt.

### Deutschland.

**München, 21. Octbr.** [Kardinal Grassellini] ist gestern aus Rom hier eingetroffen. Er verweilt auf der Hierherreise in Augsburg, und ist, wie der „F. P.-Ztg.“ von hier geschrieben wird, von König Franz II. mit einer Mission an dessen noch im Kloster zu Augsburg weilende Gemahlin betraut worden.

### Italien.

Bis zum 15. Novbr., an welchem laut Beschluß des Ministerraths das Parlament zusammentreten soll, bleibt Alles im Status quo, dann wird Ratozzi der Landesvertretung vorrechnen, was er alles gethan und zu thun versucht hat, und wie groß die Schwierigkeit ist, die römische Frage zu lösen. Gleichwohl wird er zu Geduld und Ausdauer mahnen und den Ausspruch des Parlaments erwarten.

Die mäländische Municipalität hat, laut dem „Movimento“, den Vorschlag des Rathes Orielli, die Garibaldianer durch Ueberfindung einer Summe von 10,000 Fr. an ihren General zu unterstützen, mit 18 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

### Frankreich.

**Paris, 22. Oct.** [Florenz Hauptstadt von Italien. — Der „Constitutionnel“ über das Ministerium Auerwald. — Der französische Gesandte in Berlin wird nicht Votschaster. — Die „France“ rath davon ab, sich mit Preußen einzulassen.] Herr Drouyn de Lhuys bereitet die Antwort auf die Durando'sche Note vor. Den Sinn derselben kann man errathen: die Erhaltung des status quo. In Turin giebt man sich keiner Täuschung hierüber hin und arbeitet daran, sich auf die eigenen Füße zu stellen. Die Verlegung des Sitzes der Regierung und des Parlaments nach Florenz gewinnt täglich mehr Fürsprecher in Turin; man beabsichtigt damit nicht nur dem Localpatriotismus Mittel- und Süditaliens eine Concession zu machen, sondern auch der römischen Bevölkerung die Existenz der politischen Einheit näher vor Augen zu führen. Möglich, daß sich daran die früher besprochene Maßregel knüpft, die römischen Unterthanen eo ipso mit dem italienischen Bürgerrecht zu bedenken.

Das „Journ. des Deb.“ enthält eine Besprechung der Adressdeputationen, welche gegenwärtig in Berlin empfangen werden, und sieht in diesen Vorgängen das einfache Rückschreiten zum Absolutismus; Näheres läßt sich aus diesen Betrachtungen, welche von der in andern Verfassungsstaaten geltenden Praxis ausgehen, nicht wiedergeben. Im Uebrigen sucht das „Journal des Debats“ das Ministerium Auerwald möglichst zu rechtfertigen, und es sieht den Conflict erst mit dessen Rücktritt entstehen. Diese Ansicht wird jedoch von dem „Constitutionnel“ lebhaft bekämpft, der darin nur die bekannte Vorliebe der „Debats“ für den doctrinären Constitutionalismus sieht. „Unter dem Ministerium Auerwald, sagt der „Constitutionnel“, wurde die Reorganisation der Armee unternommen; es hat sich für dieselbe die Fonds unter der Verheißung bewilligen lassen, man werde nöthigenfalls die eingeleitete Umgestaltung später wieder zurückziehen oder doch modificiren. Dasselbe Ministerium hat dann die Kammer aufgelöst, indem es sie der Eingriffe in die Prerogative der Krone anklagte. Gerade die preussischen Klienten der „Debats“ haben die Maßregeln angerathen, welche den Redacteur dieses Blattes zu dem Ausrufe veranlassen, er werde eher seine Feder zerbrechen, als zur Ausführung dieser Maßregeln rathen.“ Zuletzt hebt der „Constitutionnel“ noch hervor, daß, wenn Preußen gegenwärtig ohne Budget regiert werde, schon das vorige Ministerium den großen Fehler gemacht habe, die Kammer aufzulösen, ohne sich auch nur vorher das ordentliche Budget für das laufende Jahr bewilligen zu lassen. Der „Constitutionnel“ ist mit dem Vorgehen der preuß. Kammer, deren Austritt gegen das Ministerium Auerwald die „Debats“ zu wenig rücksichtsvoll finden, überall einverstanden.

Gestern empfing Herr Drouyn de Lhuys das diplomatische Corps. Die Votschaster, Gesandten und Geschäftsträger fanden sich im schwarzen Frack einzeln ein und wurden der Reihe nach in das Cabinet des Ministers geleitet. Dieser empfing zuerst den päpstlichen Nuncius, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Der Empfang des Herrn Nigra wird in den officiösen Blättern nicht erwähnt, aber auch seine Abwesenheit nicht konstatiert. — Der Fürst v. Latour d'Auvergne soll sich bereits morgen nach Berlin begeben, um sein Abberufungs-Schreiben zu übergeben; er soll 14 Tage dort verweilen. Der für Berlin neu ernannte Gesandte bekommt nicht Votschaster-Rang; eine solche Ständes Erhöhung würde den diplomatischen Regeln zufolge von den beiden betreffenden Regierungen zu gleicher Zeit geschehen müssen, es ist aber vorläufig davon Abstand genommen worden. Man schreibt dies hier einerseits der Wendung in der französischen Politik zu, welche unter Herrn Drouyn de Lhuys eine Schwenkung gegen Oesterreich hin machen werde; andererseits wird behauptet, daß Herr v. Bismarck unter den gegenwärtigen Umständen die erhöhten Ausgaben für den Votschasterposten scheue. Die „France“ hält die gegenwärtige Lage in Preußen für eine sehr bedenkliche und deutet an, daß es nicht gerathen sein würde, sich unter solchen Verhältnissen mit dieser Macht zu eng einzulassen.

### Belgien.

**Brüssel, 21. Oct.** [Der Kaiser von Frankreich unter dem Einfluß des Faubourg St. Germain. — Vom brüsseler Hofe.] Also hat Drouyn de Lhuys die Ernennung des Hr. v. Montessuy für den hiesigen Hof beim Kaiser nicht durchgesetzt. Napoleon III. hat lediglich dem guten Herrn eine Lektion geben wollen, denn er liebt es nicht, daß seine Diplomaten sich zu sehr auf ihre Meinung feien. Hr. v. Malaret, welcher während Malatow's Ambassade die Stelle eines ersten Secretairs in London bekleidete, ist übrigens auch ziemlich päpstlich gesinnt, wie es überhaupt Mode in der französischen Diplomatie ist, für den Papst, für Oesterreich und überhaupt

für die Reaction zu schwärmen. Die clericale Opposition am Hofe des Kaisers ist weiter nichts, als ein Wiederhall der Opposition des Faubourg St. Germain, und es wird sich später einmal komisch genug in der Geschichte ausnehmen, daß Napoleon III. sich eine Zeit lang vom schmolgenden Faubourg der französischen Junkerpartei hat ins Vorhorn jagen lassen. Auch Napoleon I. war empfindlich gegen das, was das adeliche Viertel über ihn zu sagen pflegte. Wie lange die Herrschaft der reactionären Ideen, jene des Status quo, währen wird, läßt sich nicht bestimmen, aber es sind Anzeichen vorhanden, die auf eine längere Phase hindeuten, und allem Anscheine nach werden Drouyn de Lhuys und Baleski, unterstützt von den bekannten Einflüssen, sich bemühen, das Cabinet gebührend zu purgiren. Es ist anzunehmen, daß, ehe das Jahr um ist, ein neuer Wechsel eintritt in dem einen oder in anderen Sinne, vorausichtlich im Sinne der clericalen Tendenzen.

— Der Orkan, welcher seit drei Tagen mit ungewohnter Hartnäckigkeit im Canal und in nicht genügend abgeschwächter Potenz durch ganz Belgien wüthet, hat die Königin Victoria bis jetzt in Laeken festgehalten und die heute von Stunde zu Stunde ausgelegte Abreise provisorisch auf morgen verschoben machen. Dagegen ist der Herzog von Brabant schon gestern im tiefsten Incognito über Marseille nach Italien abgereist, wo er, wie es heißt, mit dem preussischen Kron-Prinzen-Paare zusammentreffen wird. Ich meldete Ihnen, er werde seine Reise erst im November antreten, weil ich aus bester Quelle in Erfahrung gebracht, daß der begleitende Arzt, Herr Dr. Staquet, die Weisung erhalten, für Anfang künftigen Monats sich bereit zu halten. Der Herzog von Brabant ist denn auch vorerst nur in Begleitung zweier Adjutanten abgereist.

### Rußland.

**St. Petersburg, 20. Oct.** [Vom Hofe. — Die Justiz-Reform. — Die Verwaltung der öffentlichen Bauten und Communicationen.] Der kaiserl. Hof hat sich heute nach Gathchina begeben, um dort acht Tage zu verweilen, und man hört heut von Personen, die dem Hofe nahe stehen, daß von dort aus eine Reise nach Moskau, und zwar für 6 Wochen, angetreten werden wird; doch kann ich Ihnen diese Nachricht nicht als eine Gewißheit mittheilen, obgleich sie sehr viel Wahrscheinliches hat. Begiebt sich der Kaiser wirklich und gerade jetzt nach Moskau, so wird das eine Triumpfparade, wie Rußland sie noch nicht erlebt hat, denn die neuesten, lange erwarteten und schon ad calendae graecae verpagt geglaubten kaiserlichen Genährungen haben einen unbeschreiblichen Eindruck hier und, so weit wir bis jetzt Nachrichten haben, überall im Lande hervorgebracht. Als man vernahm, daß der Justizminister, Graf Panin, in den Sitzungen des Reichsraths, in welchen die Justizreform schließlich berathen wurde, sich gegen dieselbe erklärt, glaubte man Alles schon verloren, denn bei der sonstigen geschäftlichen und Verwaltungstätigkeit dieses Ministers mußte seine Beurtheilung über die Zweckmäßigkeit der Reform von entscheidendem Einfluß sein. Ueberdies hatte er auch einige Reichsräthe auf seiner Seite, welche besonders den Accent darauf legten, daß zur Einführung von Geschwornen-Gerichten vor allen Dingen die Möglichkeit gehöre, überall geeignete Persönlichkeiten für dieselben zu finden. Als das Resultat der Reichsraths-Berathung aber dem Kaiser vorgelegt wurde, stellte er sich auf die Seite der Majorität und entschied die sofortige Publication des Reform-Projekts. Man glaubt nun, daß Graf Panin sich von seinem Posten zurückziehen wird, da der Kaiser gegen ihn entschieden hat, und schon wird Baron Modest v. Korff, jetzt Chef der 2ten (gelegsbekenden) Abtheilung kaiserlicher Privat-Kanzlei, als sein Nachfolger genannt. Dies ist ein wahrscheinlicher Ministerwechsel, ein wirklicher ist aber das Abtreten des Chefs der Verwaltung des Qua-Ministeriums der öffentlichen Bauten und Communicationen, Generals der Infanterie, Konstantin Wladimirovitch Tschewkinn. Es ist dies kein eigentliches Ministerium, aber eine so ausgedehnte Verwaltung, daß eben nur der Name eines Ministeriums fehlt. Ihr Vorstand steht auch im Staatskalender mitten unter den Ministern, und ist Mitglied des Minister-Comitês. General Tschewkinn trat 1822 in die Armee und wurde 1856 voller General und General-Adjutant des Kaisers, außerdem nach und nach Mitglied des Kriegs-Senats, des Senats im Bergwerks-Corps, des sibirischen Comitês und des Haupt-Bauern-Comitês. Er folgte befanntlich dem General Kleimichel in der Verwaltung, und bebielt die durchaus militärische Organisation derselben bei; denn sie besteht: aus 9 General-Lieutenants, 24 General-Majoren und einer verhältnißmäßigen Zahl von Stabs- und Subaltern-Offizieren. Nur Registratur- und Kassenbeamte gehören der Civil-Verwaltung an. Obgleich unsere ganze Administration auf das System der Centralisation gebaut ist, so macht sich dies doch in keiner Branche der Verwaltung so fühlbar, als bei den öffentlichen Bauten und Communicationen. Es darf in Irkutsk kein Stall, in Tiflis kein Bureau und in Archangel keine Kaserne gebaut werden, ohne daß Pläne und Anschläge nicht in Petersburg geprüft worden wären. Mit dem Wachsen der Eisenbahnbauten mußte die Arbeit und Omnipräsenz der Generale und Obersten geradezu überwältigend werden, und keine Verwaltung ist durch die freier gewordene Regung der Presse so angegriffen und gegergt worden, als diese. Namentlich hatte sich die sogenannte „große“ französische Eisenbahn-Gesellschaft mit dem General Tschewkinn verfeindet. Sein Nachfolger ist Melnikoff. (Sternz.)

### Amerika.

(In telegr. Auszüge bereits gemeldet.) **New-York, 11. Oct.** Der conföderirte Cavallerie-General Stewart ist an der Spitze von 1000 oder 3000 Mann mit 6 Kanonen über den oberen Potomac gegangen und hat die Stadt Chambersburg eingenommen. Gov. Curtis von Pennsylvania hat eine Streitmacht aus Harrisburg gegen ihn abgeschickt. — Bei Perryville in Kentucky begann am Mittwoch den 8. ein Gefecht zwischen den Generalen Bragg und Buell, welches am Donnerstag noch fortbauerte. Man hat über den Kampf des zweiten Tages keine Einzelheiten. — Die Föderalisten sollen 15,000 Mann Infanterie und 2500 Cavallerie nebst 8 Kanonen gehabt haben. — Aus Centreville meldet man, daß der conföderirte General Lee sich zum Rückzuge von Winchester nach Richmond anschickte. — In Geld- und Handelskreisen herrscht große Gedrücktheit. Das Gold-Agio stieg gestern auf 29%, ging aber nachher auf 27% zurück.

Ein anderes Telegramm sagt: **New-York, 10. Oct., Abd.** Der Verlust der Föderalisten bei Perryville beträgt 2000 Mann Tode und Verwundete, unter den ersten sind 2 Generale und viele Offiziere. Die Nachrichten klingen noch verworren. — Der conföderirte General Morgan ist bei Frankfurt in Kentucky von General Dumont geschlagen worden. — Die Conföderirten haben Lexington geräumt und marschiren, von den Föderirten ver-

\*) Der Name ist in dem Briefe unseres Correspondenten so undeutlich geschrieben, daß es auch Menschikoff heißen kann. Wir verwahren uns daher gegen einen möglichen Irrthum. D. R.

Folgt nach Cumberland Gap zu. — 11. Octbr. Morgens. Das Einrücken Stewart's in Chambersburg mit etwa 3000 Mann hat in New-York das größte Entsetzen erregt. — Bei Perryville sind die Conföderirten am 9. nach kurzem, aber verzweifeltem Kampfe gegen Süden zu gewichen. Die Föderirten setzten ihnen hiernach. — Der Kampf bei Corinth am 3. und 4. war sehr heftig. Die Conföderirten waren schon bis auf den Hauptplatz von Corinth gedrungen, als neue Batterien auf sie losgefeuert wurden und sie den Rückzug antraten. Die Föderirten verfolgten sie bis Ripley am Mississippi.

Aus Mexico den 13. Septbr. schreibt der „Times“ ihr (sehr französisch gesinnter) Correspondent: Juarez und seine Partei haben durch den Tod Zaragoza's einen schweren Verlust erlitten. Er starb am 27. Septbr., der im mexicanischen Lager fürchterlich grassirt. Er hatte sich durch Zurückweisung des französischen Angriffs auf der Cerro de Guadalupe am 5. Mai einen großen Namen erworben und war ohne Zweifel ein Mann von Muth und Energie, und was ihm noch mehr zur Ehre gereichte, er hat sich, so viel ich erfahren kann, nie durch Grausamkeiten befehlet. Sein Nachfolger im Commando ist Gonzalez Ortega, allein es fragt sich, ob er den Posten behalten wird. Comonfort, dem das Commando angetragen worden sein soll, wird dasselbe kaum annehmen, da er sich schon mit Juarez und Doblado verbündet hat, und Uraga, den man ebenfalls als den fünftägigen Feldherrn bezeichnet, wird mit einer Streitmacht von 8000 oder 9000 schlecht besoldeten und noch schlechter genährten mexicanischen Veteranen wenig gegen die Veteranen Frankreichs ausrichten. Ungeachtet aller dieser Nachtheile scheint Juarez zum Widerstand entschlossen. Puebla ist stark besetzt worden, und über 2000 M. arbeiten täglich an den Erdwerken. Da die meisten jedoch einen Umkreis von 10 oder 12 engl. Meilen umspannen, so würden zu ihrer Vertheidigung wenigstens 30,000 M. gebühen. Geld und Arbeit scheint daher hinausgeschickt, und die Grundbesitzer auf dem Lande murren sehr, weil sie gezwungen sind, alle ihre Arbeiter zur Schanzarbeit zu senden, sie mit den Werkzeugen zu versehen und ihnen 1 Sch. 6 D. täglich zu zahlen. Viele Blätter geben den Rath, die Ausländer zur Schanzarbeit anzuhalten, und es kann auch dahin kommen. Man behauptet, daß beim Anmarsch der Franzosen der Damm des oberen Sees durchbrochen und die Stadt unter Wasser gesetzt werden wird. Vor einigen Tagen erließ der Präsident den Befehl, daß alle Priester ihren Ornat ablegen und in weltlicher Tracht einhergehen sollen. Da die meisten dieser Geistlichen seit der Confiscation ihres Vermögens die Mittel verloren haben eine Schneiderrechnung zu bezahlen, so hält man den Befehl für drückend und ungerecht. Ich sagte Ihnen schon in einem früheren Briefe, daß die Regierung beschloffen hat, alle Güter der Schulen, Hospitäler und anderer wohlthätigen Anstalten zu nationalisiren, mit andern Worten zu confisciren. Einige dieser Institute, wie z. B. des Collegio de las Niñas, sind bereits verkauft worden, und es ist erlaucht, daß sich die Bevölkerung diese Spoliationen gefallen läßt. Hr. Colloco, ehemaliger Verwalter einiger Eisenwerke in der Nähe dieser Stadt, ist auf seiner Hacienda, ungefähr eine französische Meile von Cordoba, grausam ermordet worden. Am 12. Aug. drangen 50 bis 60 Soldaten von der Truppe Carvajal's in den Hofraum der Hacienda. Hr. Colloco hatte nicht Zeit zu fragen, was sie wollten, als einer der Leute ohne den geringsten Anlaß ihm durch die Brust schoß. Obgleich tödtlich verwundet, hatte er noch Kraft genug, in das Gemach seiner Frau zu flüchten und sie zu warnen. Sie entkam glücklich in den Wald, obgleich die Schurken ihr mehrere Kugeln nachschickten. Colloco ergriff dann seine Flinte, feuerte noch einen Schuß auf die Mörder ab und stürzte todt zusammen. Baron Wagner hat sich der Sache angenommen, aber die Regierung wird schwerlich irgend eine Satisfaction geben und vielleicht kaum wagen, die Offiziere zu tabeln, welche die Barbarei zuließen. Ende August sind an 3000 Mann Franzosen in Vera-Cruz gelandet, und am 7. oder 8. d. wird General Forey mit noch 4000 Mann vor jenem Hafen angekommen sein. Aber bei der Beschaffenheit der Straßen nach den heftigen Regengüssen wird der General kaum vor 2 oder 3 Wochen die Offenstade ergreifen können. Ich fürchte daher, daß wir noch wenigstens 2 Monate in dieser traurigen Ungeheuerheit verleben müssen. Was werden die Franzosen thun, wenn sie hier sind? ist eine allgemeine Frage, auf die es aber für jetzt noch keine Antwort giebt.

Wien.

[Die Rechtsbeständigkeit der Verträge mit Japan.] Die „Hamburger Börsehallen“ hatte einen Artikel gebracht, welcher sehr erhebliche Zweifel an der Rechtsbeständigkeit der mit Japan abgeschlossenen Verträge brachte. Diese Zweifel sind nun ein Mitglied der preussischen Expedition in einem der „D. A. Z.“ zugefandenen Artikel zu widerlegen: „Die „Hamburger Börsehallen“ — lautet dieser Artikel — bringt einen aus der „China Mail“ entnommenen Artikel über die neueren Verhältnisse in Japan, nach welchem die Unsicherheit des Lebens von Fremden und die Willkür der japanischen Behörden, die Vertragsbestimmungen zur Ausführung zu bringen, lediglich dem Umstande zugeschrieben werden, daß die Verträge nicht mit der competenten Staatsgewalt abgeschlossen und deshalb in den Augen der Großen und des Volkes von keinem legalen Werthe seien. Der Tairun oder weltliche Kaiser ist nach jenen Bericht nicht berechtigt, Verträge zu schließen, sondern nur der Dairi oder geistliche Kaiser, und dieser habe ihnen bis jetzt seine formelle Zustimmung verweigert. Zugleich wird hervorgehoben, daß beide, Dairi und Tairun, nur eine Scheingewalt besitzen und die eigentliche Macht sich in den Händen der beiden Reichsräthe, des kleinen und des großen, befinde, insofern es sich um die Angelegenheiten oder das Interesse des Gesamtstaates Japan handle. Rären jedoch die Privatbesitzungen des Tairun oder der Landesherren in Betracht, so hätten in ihnen die resp. Herrscher eine absolute Gewalt. Diese Darstellung der japanischen Regierungs-Verhältnisse ist durchaus richtig; aber der letzte Passus, daß nämlich der Tairun in seinen Privatbesitzungen unumschränkter Herrscher sei, beweist zugleich, daß die Annahme, die Verträge seien mit einer incompetenten Behörde abgeschlossen, auf einem Irrthume beruht. Der Tairun hat die Tractate nicht für Japan, sondern nur für seine Privatbesitzungen abgeschlossen und zwar für die ihm zu eigen gehörenden fünf Städte Jeddo, Satodade, Simoda, Osaka und Nangasacki mit ihren Vorstädten. Das gesammte übrige Reich, Mialo mit der Herrschaft des Dairi und allen anderen Provinzen mit der Herrschaft der Daimios, sind von den Verträgen ausgeschlossen, und es ist keinem Fremden gestattet, die Grenzen dieser Städte zu überschreiten. Der Tairun oder seine Minister haben sich wohl gebietet, etwas zu thun, was sie weder die Befugnis noch die Macht hatten, auszuführen; aber weder der Mitalo noch der Reichsrath hat das Recht, sich den Verträgen zu widersetzen oder sie für illegal zu erklären, da letztere sich lediglich auf die Privatbesitzungen des Tairun erstrecken. Es kann freilich nicht in Abrede gestellt werden, daß die kaiserliche Regierung augenblicklich durch die feindliche Haltung der übrigen Landesherren gegenüber den Verträgen eingeschüchtert wird und bei den Excessen gegen Fremde eine Laubst zeigt, welche die Annahme rechtfertigt, als habe sie nicht das Recht gehabt, die Verträge abzuschließen. Allein dem ist nicht so, der Tairun oder seine Regierung fühlen sich gegenwärtig nur zu schwach, um der Gemüthsheit der fremdenfeindlichen Daimios energisch gegenüberzutreten zu können. Diese Daimios, und zwar nicht allein die Landesherren, sondern der gesammte Adel und auch der speciell unter der Herrschaft des Tairun stehende, sind die Gegner der Tractate, nicht aber das Volk, da jenes nur Nachtheile, diesem aber Vortheile daraus erwachsen. Durch den Handel werden die Lebensbedürfnisse theurer; aber während die arbeitende Klasse darunter nicht leidet, da der vermehrte Verdienst dies ausgleicht, empfindet der nur konsumirende Adel es desto mehr, da seine Einkünfte dieselben bleiben. Mehr wie diese materiellen Nachtheile fürchtet der Adel jedoch, die souveräne Stellung einzubüßen, die er bisher dem Volke gegenüber eingenommen hat. Die Daimios waren Halbherren, denen die knechtische Verehrung dargebracht wurde. Die Verehrung mit den Fremden, die fast sämmtlich der vom Adel so sehr verachteten Klasse der Kaufleute angehören, und die, gestützt auf ihre Verträge und die Kanonen ihrer Kriegsschiffe, von jenem nicht die geringste Notiz nahmen, mußte auf die intelligenten und klugen Japanesen Einfluß üben. Sie erkannten das Entwürdigende der Knechtschaft, in der sie lebten, und es konnte dem Adel nicht verborgen bleiben, daß ein neuer Geist in das Volk zöge und mit Macht um sich greife. Dieser kann aber nur zu einer Revolution führen, bei der die Aristokratie unterliegen muß, und deshalb sucht diese jetzt auf jede Weise das Volk wieder abzuschließen und den alten Zustand der Dinge herbeizuführen. In Japan haben wir die eingeleitetste Feudalherrenschaft, wie sie in Deutschland irgend aufzuweisen vermöchte. Sie sieht sich bedroht und macht natürlicherweise alle Anstrengungen, ihre frühere Macht wieder zu erlangen. Ihr sichtbarster Feind sind die Verträge und die Fremden, und da sie zu schwach ist, ihnen in offenem Kampfe entgegenzutreten, versucht sie es mit Hinterlist und Mordanschlägen. Das einzige Mittel dagegen ist die Stationirung einer genügenden Schiffsmacht seitens der Vertragsmächte in den japanischen Gewässern, um einestheils der Regierung des Tairun eine moralische Stütze zu verleihen und andererseits sofort eine Genugthuung für die Verletzung der Verträge oder den Mord von Europäern zu fordern. Das Erscheinen eines solchen verbündeten Geschwaders vor Mialo und den Häfen der übrigen Landesherren würde nicht verfehlen, den erwünschten Eindruck zu machen und den Adel einzuschüchtern.

Breslau, 25. October. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ohlauerstraße Nr. 8 ein hellgrauer Damenmantel von Duffel, ein Paar breitgestreifte Buxkin-Knabenhosen und eine Knabenjacke von dunkelgrauem Buxkin; ein Reisebündel, enthaltend ein Schurzfell, ein roth und weiß karirtes und ein weißes Hemde, eine wollene Weste, ein Vorhemdchen, ein Paar felleberne Stiefeln, ein buntes und ein weißes Taschentuch, letzteres gekennzeichnet J. S. gotthilf, ein Stück braunes Tuch, ein Lederbuch und eine silberne Spindeluhre an einem schwarzweißen Bande; neue Kirchstraße Nr. 11 drei weiße Lammselle; zu Wpewitz Nr. 25 eine Anzahl Hüner und eine Rabener; Langegasse Nr. 25 zwei weiß und grau gefärbte Gänse; auf der Schweidnitzer-Straße einem Herrn aus der Westentasche eine silberne Cylinderschmiede; Kupferstraße Nr. 28 ein Ballen Wolle im Gewicht von 27 Pfund.

[Wohnungswechsel.] Beim Eintritt des vierten Quartals d. J. haben hierorts 2984 Familien ihre Wohnungen gewechselt. Verloren wurden: ein Schlangen-Öhring mit Diamanten besetzt und ein Gefundenbuch auf die unverheiratete Emilie Klose lautend. Gefunden wurde: eine Leinwandhülle. (Pol.-Bl.)

§ Glogau, 24. Okt. [Alle Turnvereine zu politischen Vereinen erklärt.] Die Bestrebungen der neuen Aera fangen bereits an, sich bemerkbar zu machen. Die königliche Regierung zu Liegnitz hat unter dem 14. v. M. angeordnet, daß die Turnvereine als politische Vereine zu betrachten sind und daß das Vereinsgesetz auf sie anzuwenden ist. Bei Anwendung der betreffenden Vorschriften sei es vor allen Dingen festzuhalten, daß die sogenannten Turnvereine unter allen Bedingungen als Vereine angesehen werden sollen, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken. Die Polizeibehörden sollen mit Strenge darauf sehen, daß die Vorschriften der §§ 1, 2, 3, 7, 9, 10 des Gesetzes vom 11. März 1850 von den Vorstehern der Turnvereine pünktlichst befolgt werden und nach § 4 u. 5 verfahren werde. Sobald Turnvereine über den Inhalt jener Paragraphen hinausgreifen oder auch politische Gegenstände zur Erörterung bringen, so sollen sie nach § 8 sofort geschlossen werden. Die Verordnung behauptet, daß die Turnvereine in neuester Zeit nicht mehr körperliche Bildung bezwecken, sondern für politische Tendenzen Propaganda machen; dies beweisen die Reden bei den Turnfesten, ferner daß bei den Versammlungen die Lokale, in denen diese gehalten werden, mit deutlichen Fahnen geschmückt sind, und daß bei fast allen öffentlichen Aufzügen der Vereine die deutsche Fahne vorangetragen wird, jene Fahne, welche leider von der sogenannten Fortschrittspartei so arg gemißbraucht wird. Die Verordnung führt ferner an, daß die Polizeibehörden mit aller Energie handeln, aber innerlich der gefesslichen Schranken verbleiben sollen; dies gelte besonders auf die formelle Behandlung der Sache, im Uebrigen die Thätigkeit der Staatsanwälte und Gerichte in Anspruch zu nehmen. Schließlich wird angeordnet, daß Polizeibeamte nicht Mitglieder von Turnvereinen sein und daß Turnübungen oder Feste während der Zeit des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen nicht geduldet werden dürfen. Die Verordnung datirt vom 14. October, ist unterzeichnet „v. Wegnern“ und gerichtet an alle Landräthe und Polizeibehörden im Regierungsbezirk Liegnitz.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Station, Barometer, Lufttemperatur, Windrichtung und Stärke, Wetter. Rows include Breslau, Berlin, and Wien.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 24. October, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 72, 20, fiel in Folge der Nachrichten aus Griechenland auf 71, 50 und schloß matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93 1/2 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 71, 75. 4 1/2proz. Rente 88, 40. Italiensische 3proz. Rente 73, 35. 3proz. Spanien 50 1/2. 1proz. Spanien —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 506. Credit-mobilier-Aktien 1252. Lomb. Eisenbahn-Aktien 625. Oesterr. Credit-Aktien —. London, 24. Octbr. Nachm. 3 Uhr. Silber 61 1/2. Consols 93 1/2. 1proz. Spanien 45 1/2. Mexikaner 33 1/2. Sardinier 84. 5proz. Russen 95. Neue Russen 95 1/2. — Hamburg 3 Monat 13 Mt. 7 Sch., Wien 12 Fl. 40 Kr. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,463,330, der Metallvorrath 15,912,699 Pfd. St. Triest, 24. Oct. Der fällige Lloyd-Dampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen. Wien, 24. Oct., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse zum Schluß fester. 5proz. Metall 71, —. 4 1/2proz. Metall 62, —. Bank-Aktien 776. Nordbahn 190, 60. 1854er Loose 90, —. National-Anleihe 81, 90. Staats-Eisenb. Aktien-Cert. 243, —. Creditaktien 222, 30. London 121, 30. Hamburg 90, 75. Paris 48, 10. Gold —. Silber —. Böhmische Westbahn —. Lombardische Eisenbahn 277, —. Neue Loose 128, —. 1860er Loose 83, 50. Frankfurt a. M., 24. Octbr. Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Die pariser höheren Notierungen waren ohne Einfluß auf den Stand der österreichischen Effecten. Böhmische Westbahn 83 1/2. Schluß-Course: Ludwigshafen-Verbacher 140. Wiener Wechsel 96 1/2. Darmstädter Bankaktien 228. Darmst. Zettelbank 254. 5proz. Metall 56 1/2. 4 1/2proz. Met. 49 1/2. 1854er Loose 71 1/2. Oesterr. National-Anleihe 65 1/2. Oesterr. Franz. Staats-Eisenb. Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 746. Oesterr. Credit-Aktien 213. Neue österr. Anleihe 73 1/2. Oesterr. Elisabeth-Bahn 123 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 28. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 127 1/2. Hamburg, 24. Oct., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Die Börse schloß fester. Schluß-Course: National-Anleihe 66 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 90. Vereinsbank 102. Nordb. Bank 99. Rheinische 96. Nordbahn 63 1/2. Disconto 4. Wien 93, 75. Petersburg 30 1/2. Hamburg, 24. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, ab auswärtis stille. Roggen loco ruhig, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 76 zu laufen. Del pr. Oct. 31 1/2, pr. Mai 29 1/2. Kaife, bechränkte Umsätze. Liverpool, 24. Octbr. [Baumwolle.] 3000 Ballen Umsatz. — Markt ruhig. Wochenumsatz 28,940 Ballen. Orleans 26, Upland 25. London, 24. October. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen beschränktes Geschäft, jedoch fest gehalten. Frühjahrsgetreide fest. — Regen. Amsterdam, 24. October. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen und Roggen fester, ziemlich lebhaftes Geschäft. Rays November 82 1/2, April 84 1/2 nominell. Rüböl Herbst 46 1/2, Mai 46 1/2.

Berlin, 24. Oct. Die Börse trug heute eine freundlichere Physiognomie, vielfach zogen die Course an, und auch an Regsamkeit des Verkehrs trat eine entschiedene Besserung auf. Der festere Ton, den die pariser Börse wieder anzunahm, scheint dabei mitbestimmend zu wirken, und auch das Ausbleiben der erwarteten Disconto-Erhöhung in London trug zu der Erwartung bei, daß der straffere Geldmarkt der Schwierigkeiten nicht zu viele bieten werde. Von Wien hatte man allerdings abwärts von Geldnoth und matter Tendenz heute Vormittag nach hier berichtet, und wurde der Cours auf London 20 Mt. höher geschätzt (121, 50), die übrigen Notierungen lauteten indes gleichfalls nicht niedriger, einzelne derselben, wie Credit und Franzosen, selbst etwas höher. Man meldete Credit nach 223, 50, 222, 80 (10 Kreuzer höher); Loose 88, 90; Creditloose 129; Westbahn 178; Metallische 71; alles unverändert, Franzosen 1 Gulden höher (243). Besonders haben sich Eisenbahnaktien wesentlich wieder erholt, und fand ziemlich lebhafter Verkehr in Nachrichten, Rhein- und Schlesienschen Devisen, vor Allem in Oesterreichischen und Freiburgern statt, auch von Mainzern ging Manches um. Westbahn und Oesterr. Credit handelte man in belangreichen Summen, auch neueste Loose, Franzosen und alte englische Russen nahmen an größeren Verkehr Theil. Von Bank- und Credit-Aktien waren nur Meiningen bedroht; Preuß. Anleihen zeigten sich etwas fester, blieben aber still, auch von Prioritäten ging nichts Beträchtliches um. Der Geldmarkt weist keine Veränderung auf. (V. u. S.)

Berliner Börse vom 24. October 1862.

Table with 2 columns: Fonds- und Geld-Course, Div. Z. 1861 F. Rows include Freiw. Staats-Anleihe, Staats-Anl. v. 1859, etc.

Table with 2 columns: Ausländische Fonds, Div. Z. 1861 F. Rows include Oesterr. Metall, dito 54 Pr.-Anl., etc.

Table with 2 columns: Actien-Course, Div. Z. 1861 F. Rows include Aach.-Düsseld., Aach.-Mastricht, Amat.-Rotterdam, etc.

Table with 2 columns: Wechsel-Course, Div. Z. 1861 F. Rows include Amsterdam, Berlin, Hamburg, London, Paris, etc.

Berlin, 24. Octbr. Weizen loco 64-75 Thlr. nach Dual, feiner alter hunder poln. 75-74 Thlr., hunder poln. 71 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 1 Ladung 81-82 Pfd. 50 1/2 Thlr., 80-81 Pfd. 50 Thlr. ab Boden bez., Octbr. 49 1/2-49 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Octbr. Nov. 48 1/2-48 1/2 Thlr. bez., Novbr. Decbr. 47 1/2-47 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 45 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br. — Gerste, große und kleine 36-41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23-25 Thlr., Lieferung pr. Octbr. 23 1/2 Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 23 1/2 Thlr. bez., Novbr.-Decbr. 23 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 22 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 23 Thlr. bez. — Erbsen, Roth- und Futterwaare 51-58 Thlr. — Wintererbs 102-106 Thlr. — Wintererbsen 100-104 Thlr. — Rüböl loco 14 1/2 Thlr., Octbr. 14 1/2-14 1/2 Thlr. bez. und Gld., 1/2 Thlr. Br., Octbr.-Novbr. 14 1/2 Thlr. bez. und Gld., Novbr.-Decbr. 14 1/2-14 1/2 Thlr. bez., Decbr.-Jan. 14 1/2-14 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 15 1/2-15 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 15 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 15 1/2-15 1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15 1/2 Thlr. bez. Roggen loco ist zum Verladen und Konsum Einiges zu unveränderten Preisen gehandelt. Termine eröffneten fest über gestrige Schlusscourse, unterlagen alsdann einem reichlichen Angebot, so daß Preise wieder zurücksetzten und unter Anfangscourten schloßen. Gefündigt 11,000 Ctr. Hafer fest. Gefündigt 1200 Ctr. Rüböl waren Abgeber, besonders für nahe Lieferungen, im Uebergewicht und wurde der Werth hierfür etwas gedrückt, während gute Kaufkraft für Frühjahr den Preis etwas hob. Spiritus zu den gestrigen Schlusscourten einsehend, begegnete im Laufe des Geschäftes (guter Frage und zogen Preise merklich an, die aber bald bei reichlichen Derten wieder nachgaben und zu Anfangscourten schloßen. Gef. 40,000 Ort.

Stettin, 24. Oct. Weizen matt, loco pr. 85 Pfd. gelber 60-70 Thlr. bez., gelber pomm. kurze Lief. 84 Pfd. Garantie 70 Thlr. bez., 83-85 Pfd. gelber pr. Octbr. 70 1/2 Thlr. Br., Octbr.-Nov. 69 1/2-70 Thlr. bez., pr. Frühjahr 70 1/2 Thlr. bez. — Roggen loco matter, Termine behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 50-51 1/2 Thlr. bez., pr. Octbr. 51 1/2 Thlr. bez., pr. Oct.-Novbr. 48 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 45 1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Gld. — Gerste loco pr. 70 Pfd. 41-42 Thlr. bez. — Hafer pr. 50 Pfd. loco 25-25 1/2 Thlr. bez., 47-50 Pfd. pr. Octbr. 26 Thlr. Br., pr. April-Mai 24 1/2 Thlr. bez. — Erbsen loco 46 1/2-47 Thlr. bez. — Rüböl matt, loco 14 1/2 Thlr. bez. und Br., pr. Octbr. 14 1/2 Thlr. bez. und Br., 14 Thlr. Gld., pr. Octbr.-Novbr. 13 1/2 Thlr. Gld., pr. April-Mai 13 1/2-13 1/2 Thlr. bez. — Spiritus flau, starke Zufuhr, loco 14 1/2-14 1/2 Thlr. bez., pr. Oct. 14 1/2 Thlr. bez., pr. Oct.-Novbr. dito, pr. Jan.-Febr. 14 1/2 Thlr. bez., pr. Frühl. 15 1/2 Thlr. Br. und Gld.

# Breslau, 25. Octbr. Wind: Süd-West. Wetter: regnigt. Thermometer Früh 7° Wärme. Bei stärkeren Zufuhren war heut vorwiegend matte Stimmung und konnten sich Preise im Allgemeinen schwerfällig behaupten.

Weizen billiger erlassen; pr. 85 Pfd. weißer 72-83 Sgr., gelber 70-78 Sgr. — Roggen wenig beachtet; pr. 84 Pfd. 54-56-58 Sgr. — Gerste matt; pr. 70 Pfd. weiße 42 1/2-43 1/2 Sgr., gelbe 40-42 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer still; pr. 50 Pfd. schlesischer 24-25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen stilles Geschäft. — Raps-Tuchen 51-53 Sgr. — Delfsaaten behauptet. — Schlaglein wenig gefragt.

Table with 2 columns: Sgr. pr. Schff., Sgr. pr. Schff. Rows include Weißer Weizen, Gelber Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, etc.

Robes Rüböl matt, pr. Oct. loco 14 Thlr. Br., pr. October 13 1/2 Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 1/2 Ralles loco 14 1/2 Thlr., October 14 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 14 1/2 Thlr.

Wofen, 24. October. Wetter: windig. Roggen: behauptet. Gel. — Wispel loco per d. Monat 42 1/2 bez., 42 1/2 Br., October-November 41 1/2 bez. u. Gld., November-December 40 1/2 bez., Br. u. Gld., December-Januar 40 1/2 Br., Januar-Februar do., Frühjahr 1863 40 1/2 Br., 1/2 Gld. Spiritus: etwas fester. Oct. 21,000 Ort. Loco per d. Monat 14 1/2 bez., Br. u. Gld., November 14 Br., December 14 1/2 bez. u. Br., Januar 1863 do., Februar 14 1/2 Br., 1/2 Gld., Frühjahr 14 1/2 bez. u. Br., 1/2 Gld. Hartwig Kantorowicz Sohn.